

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 333.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in 1 Bogen und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 28. December.

Preis für das Vierteljahr 1¼ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1851.

Mit dem 1. Januar 1852 beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Dresdner Journal“ und werden bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie für Dresden in unserer Expedition, Bestellungen angenommen. Der Preis desselben beträgt 1¼ Thaler. Das „Dresdner Journal“, begünstigt durch den Ort seines Erscheinens, veröffentlicht in seinem amtlichen Theile die Erlasse der Regierung und ist in den Stand gesetzt, über alle Zweige der Verwaltung aus den zuverlässigsten Quellen zu berichten. — Für den tagessgeschichtlichen Theil des Blattes sind wiederum neue Correspondenten gewonnen, so daß wir die neuesten politischen Nachrichten, namentlich die aus Paris, nach directen Berichten — die uns bei wichtigen Vorgängen auf telegraphischem Wege zugehen — mittheilen können. Den innern Angelegenheiten Sachsens wird auch ferner besondere Aufmerksamkeit zugewandt bleiben und insbesondere über die Verhandlungen des dormaligen Landtags stets schnell und ausführlich berichtet werden. Das Feuilleton bleibt in unveränderter Weise unter der bisherigen bewährten Leitung des Intereffen der Wissenschaft, Kunst und Literatur und der Unterhaltung gewidmet. **Inserate** aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine weite Verbreitung; sie sind an die Expedition unseres Blattes (Am See Nr. 35) zu richten und werden für den Raum einer Zeile mit 1 Ngr. berechnet. Dresden, den 18. December 1851.

Die Redaction des Dresdner Journals.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. December. Die heute ausgegebenen neuesten beiden Stücke (Nr. 27 und 28) des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthalten die Verordnung, die Ausführung des Gesetzes vom 22. Mai 1851 über den Regalbergbau betreffend, vom 16. December 1851 und die Verordnung, die im Jahre 1852 fortzuerhebenden Steuern und Abgaben betreffend, vom 15. December 1851.

Wien, 24. December. (W. Bl.) Man versichert, daß auf dem Wiener Congress von mehreren Bevollmächtigten der Antrag gestellt worden wird, daß der Consulate der einzelnen Staaten Vereinskonsulate zu errichten. — Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Ernst ist heute aus Preßburg hier angekommen. — Die „L. Z. C.“ schreibt: Bekanntlich haben mehrere Nachkommen des Kriegsfürsten Wallenstein Ansprüche auf seine Güter erhoben. Nicht so sehr das Resultat des juristischen Streites, der zum Nachtheile der Kaiser entschieden wurde, als die mit selbem verbundene Erörterung der historischen Frage über Schuld und Unschuld dieses bedeutenden Mannes dürfte vom hohen Interesse sein. Wie man glaubwürdig vernimmt, sind bei 80,100 actenmäßige Beweise gesammelt, zum Theile dem vernichtenden Zahne der Zeit entrissen worden. Sie wurden zum Theile auf dem Schlosse Friedland, zum Theile in den Archiven des gräflichen Hauses Schlik, dessen Anherr damals Hofkriegsrath war, gefunden. Die ehersüchtigen Absichten des Friedländers sind durch diese Documente außer Zweifel gestellt.

— 25. December. Das heute ausgegebene Stück des „Reichsgeschichtes“ enthält ein kaiserliches Patent vom 22. December 1851, welches für den ganzen Umfang des Reiches, wodurch der Umfang der Militärgerichtsbarkeit (Militärjurisdiction) bestimmt und festgesetzt wird, daß diese Bestimmungen für alle Kronländer am 1. Januar 1852 in Wirksamkeit zu treten haben.

Danzig, 18. December. (D. P. A. Z.) Mehrere dem Zuchthaus entsprungene Verbrecher machen die hiesige Umgegend in hohem Grade unsicher. Fast allnächtlich hört man von Einbrüchen und Gewaltthaten; auch ist schon neben mehreren erheblichen Verwundungen eine Tödtung zu beklagen. Es ist daher seit gestern die Bestimmung getroffen, daß die allabendlichen Militärpatrouillen in der Stadt von Polizeibeamten begleitet werden.

Stuttgart, 23. December. (A. B.) Das königl. Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, bezuglich vom 1. Januar k. J. an die in Württemberg erscheinenden politischen Blätter statt des bisherigen Postaufschlags von 25 Procent des Nettopreises, 50 Procent zu entrichten haben, nichtpolitische Zeitungen 25 Procent.

Hlm, 21. December. (S. M.) Seit vierzehn Tagen ist bereits der Eisenbahnbau in dem zunächst gelegenen bairischen Landgericht Neuulm, und zwar zwischen Durlasingen und

Neuringen begonnen und wird rüstig mit über 500 Arbeitern fortgesetzt.

Karlruhe, 23. December. (D. P. A. Z.) Die Voraussetzungen, welche wir vor längerer Zeit in Betreff der Haltung der gegenwärtigen Ständeversammlung geäußert haben, erweisen sich als vollkommen richtig. Ein Geist der Eintracht und Versöhnung waltet in unsern Kammern, wie er wohl noch nie an solchem Orte heimisch war. Die Parteikämpfe sind verstummt, das unfruchtbare Gebiet politischer Diskussionen ist verlassen, dafür aber mit allem Eifer das der materiellen Interessen betreten und auf diesem reichen sich, wie wir sehen, alle die Hand, um ein Werk zu schaffen, das eine wahrhafte und dauernde Stütze des Volkswobles wird. In der zweiten Kammer entwickelte gestern der Abg. Mathy seine Motion auf Einführung einer Landescreditanstalt in einem einsichtsvollen und gezielten Vortrag, der die Billigung der ganzen Versammlung fand. Der Antrag geht dahin: „Se. Königliche Hoheit den Großherzog in einer unterthänigsten Adresse zu bitten, die Frage wegen Errichtung einer Landescreditanstalt zur Förderung der Landwirtschaft, der Gewerbe und des Handels vorzugsweise mittelst Unterstützung der hierfür bestehenden und sich bildenden Creditvereine durch höchstliche Regierung in baldige und sorgfältige Erwägung ziehen und den Ständen vorlegen zu lassen.“ Der Druck der Motion wurde von der Kammer einstimmig genehmigt. Der Antrag selbst wird demnach zur Discussion kommen.

Aus Thüringen, 23. December. (D. P. A. Z.) Die Ernennung des neuen Rudolfstädter Ministeriums ist nun auch officiell verkündet: es besteht aus den Herren v. Kottab für die Justiz, unter dem Titel eines Geheimen Rathes und Ministers an die Stelle des zurückgetretenen Herrn v. Röder; v. Bamberg für den Cultus, v. Kettelhot für die Finanzen und Schridt für das Innere. Letztere drei führen den Titel eines geheimen Regierungsraths.

Gotha, 22. December. (D. P. A. Z.) Unser Landtag hat in seiner Sitzung vom 20. d. M. das von der Staatsregierung vorgelegte Einführungsgesetz zu dem Strafgesetzbuch vom 12. Juli v. J. genehmigt, jedoch dabei die Voraussetzung ausgesprochen, daß die Einführung der bereits im Entwurfe vorliegenden Strafproceßordnung möglichst bald mittelst Anschlusses an die angrenzenden thüringischen Staaten herbeigeführt und ebenso in möglichster Kürze ein Polizeistrafgesetzbuch der Abgeordnetenversammlung zur Berathung und Genehmigung vorgelegt werde.

Meiningen, 21. December. (Ep. Z.) Vorgestern fand hier eine Conferenz der Bevollmächtigten sämmtlicher bei dem Baue der Weimarischen Eisenbahn beteiligten Regierungen statt, um sich wegen der definitiven Feststellung des Ausgangspunktes jener Bahn zu beraten. Wie man vernimmt, hat man weimarischerseits sich im Verein mit den übrigen Bevollmächtigten dahin geeinigt, daß die neue Bahn bei Eisen-

nach in die thüringische ausmündet. Der Bau, der nun in aller Kürze begonnen werden soll, wird von der Direction der hessischen Nordbahn geleitet.

Paris, 23. December. Der „Moniteur“ enthält heute ein präsidenschaftliches Decret, durch welches dem Marineminister ein außerordentlicher Credit von 342,184 Franken 65 C. eröffnet wird, um die rückständigen Rechnungen des Jahres 1848 und 1849 zu decken. — Durch ein anderes Decret wird das Decret vom 3. Mai 1848 abgeschafft, welches die sich in Activität befindenden Generale und den Generalstab verminderte. Die provisorische Regierung hatte bekanntlich die Zahl der Divisionen und Unterdivisionen bedeutend reducirt. Das heutige Decret stellt den Zustand wieder her, wie er unter Louis Philipp war. — Unter den Prälaten, die zum „Jafagen“ aufgefordert, befindet sich auch der Erzbischof von Aignon. — Die Posten aus den Provinzen bringen jeden Tag Nachrichten über in den Departements stattgefundenen Verhaftungen. — Während der letzten Tage haben die Truppen wieder auf den Straßen von Lyon bivouacirt, da man bei der Abstimmung Unruhen befürchtete. — Die „Mofelle“ ist bereits mit den drei zur Deportation verurtheilten Personen, Ode, Gent und Longomazino, nach Nakahiva abgegangen. — Der Papst hat ein Schreiben an den Grafen v. Montalembert gerichtet, worin er ihm Dank sagt für seine Parteiergreifung für die Sache L. N. Bonaparte's. — In der letzten Zeit waren verschiedene Gerüchte über die Verwandlung der 5% Rente in 3% die Rede. Einem Artikel des „Constitutionnel“ zufolge will man diese Maßregel in Ausführung bringen. Dieser Artikel hat große Sensation an der Börse gemacht; die 5procentige fiel um 2 Procent.

— 23. December. (T. D. d. R. Z.) Aus einundsechzig Departements sind hervorgegangen: 5,100,000 Ja, — 500,000 Nein.

Paris, 24. December. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Decret, welches das von der Nationalversammlung votirte Zuchergesetz bis zum Juni 1852 suspendirt. — Durch ein zweites Decret wird die Organisation der Gend'armerie umgeändert. Dieses Corps wird in Zukunft folgendermaßen zusammengesetzt sein: 1) 26 Legionen für die Departements und Algerien. 2) 2 Bataillone mobiler Gend'armerie. 3) Die republikanische Garde für den Dienst von Paris. 4) Die Colonialgend'armerie. 5) 2 Hülfscorps für Algerien. 6) Zwei Compagnien Veteranen. 7) Das Pompiersbataillon von Paris. — Durch präsidenschaftliche Decrete sind zu Divisionsgeneralen ernannt worden 15 Brigadegenerale. Außerdem enthielt der „Moniteur“ eine Reihe von Ernennungen in dem Generalstabe der französischen Armee in Folge des gestrigen Decrets, das die alte Ordnung der Dinge, wie sie vor dem Februar war, wiederherstellt. — Der „Moniteur“ enthält wieder eine Reihe Ernennungen in der Ehrenlegion. Der politische Schriftsteller Louis

Feuilleton.

Dresden. Die dritte und letzte Soirée des Fräulein Marie Wied mag um so mehr der Theilnahme des musikalischen Publicums empfohlen werden, als, wie wir vernahmen, das Gerücht durchaus unbegründet ist, es würde diesem Soirécyclus ein zweiter sich anschließen. Schon der Mangel zweckmäßiger Localitäten erschwert für Dresden unendlich derartige Unternehmungen und macht sie fast unmöglich. In dieser Soirée wird der klassische Genuß durch Mozart's Quartett und Beethoven's herrliche Sonata appassionata volle Befriedigung finden; das historische Interesse vertritt besonders ein Sonatensatz Dom. Scarlatti (für die Königin von Portugal componirt), von dessen eminenten Fertigkeit seiner Zeit — in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — Haff, Duany und Andere mit Bewunderung berichteten, und statt eines Bravourstückes werden Chopin's zarte Compositen diesen Cyclus schließen.

Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel (1774 bis 1832). Leipzig bei B. A. Brockhaus.

Bald nach Goethe's Tode schon war Niemer damit beschäftigt, diesen achtundfünfzig Lebensjahre durchlaufenden Briefwechsel zum Druck zu bereiten. Äußere Hindernisse jedoch verhielten die Veröffentlichung desselben. Vor Kurzem nun ist diese von Niemer redigirte und vom Kanzler v. Müller durchgesehene Correspondenz von den Erben Goethe's dem Herrn Gubrauer zur Herausgabe übertragen worden, und hat derselbe mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit die Abschnitte mit den in der Berliner Bibliothek befindlichen Utschriften von Goethe's Briefen ver-

glichen und alles dasjenige wieder in seiner originalen Form hergestellt, was die literarischen und privaten Ordentlichkeiten des Herrn v. Müller bei seinen eigenthümlichen subjectiven Grundfäden in der Redaction Goethe'scher Nachlasse weggelassen oder verändert hatten. Die Noten und Anmerkungen rühren zum größten Theil von Niemer, andererseits von Gubrauer her, und wäre nur dabei zu wünschen, daß sich dieselben häufiger und in einer ausführlicheren, mehr erläuternd betrachtenden Weise vorfinden. — annähernd ungefähre so, wie unser Dichters Briefwechsel mit Frau v. Stein durch die Schöll'schen Interpretationen zu einem historischen, für das genaue Lebensstudium Goethe's unentbehrlichen Werke geworden ist.

Die Zahl der Briefe ist eine sehr große und fällt zwei starke Bände an. Bei den freundschaftlichen und vertraulichen Beziehungen, welche zwischen Goethe und Knebel herrschten und sich gleichmäßig erhielten, war es natürlich, daß sehr mannichfache Wechselfälle und Fragen des häuslichen Lebens, Beurtheilungen der Zeitgenossen und Beleuchtungen der damaligen gesellschaftlichen und literarischen Verhältnisse in diesem Briefwechsel übergingen, und so finden wir denn darin mancherlei Lichtpunkte zur Specialerkenntnis des Goethe'schen Lebens, welche den zahlreichen Freunden der Goetheliteratur höchst willkommen sein werden. Allgemein interessante, das größere Publicum fesslende Betrachtungen aber treten in diesen Correspondenzen nicht so zahlreich als in manchen andern hervor, und es wird immer das Auge der Umsicht und des Studiums nöthig sein, um die für jede Zeit gültigen, von dem Persönlichen, Gelegenheitslichen trennbaren Kernpunkte geistvoller Ideen und Raisonnemens herauszufinden.

Wer sie aufzulesen strebt, wird aber auch in den Briefen Knebel's eine befriedigende Aehrenlese halten.

Literatur. Unter den englischen neu erschienenen Prachtwerken zeichnen sich Parables of our Lord (Parabeln unferes Herrn), illustrated by John Franklin (Mitchell) aus, denn es ist vielleicht eine vorartige Ausstattung nur in England geschäftlicherseits ausführbar. Die Holzschnitten desselben sind nämlich ganz im alterthümlichen Styl, den Handschriften in Anordnung und Schrift ähnlich, mit verjerrten Initialen und Capitelanfängen ausgestattet, und über jeder Parabel ein Bild nach einer Zeichnung Franklin's. Die Stücke sind in Linienmanier von bedeutenden Künstlern geschnitten, der Text roth gedruckt mit Einfassung, die Initialen blau. Auch der Einband ist im alterthümlichen Styl. Der ganze Text ist geflochten.

— Daß man das Andenken des Astronomen Kepler in seiner Vaterstadt durch Errichtung eines Denkmals zu ehren beabsichtigt, wurde früher bereits erwähnt. Zugleich auch hat man den Plan eines literarischen Denkmals durch eine Gesamtausgabe seiner Werke wieder aufgenommen, die Prof. Kujich redigiren will. Dieser Plan ist jetzt insofern gefördert, als die in Petersburg aufbewahren handschriftlichen Schätze Kepler's zur Benützung dazu verabfolgt sind und eine sehr reiche Ausbeute geliefert haben.

— Um den Einbruch des Sur'schen Romans: „Der ewige Jude“, welcher unlängst auch in böhmischer Sprache erschien, zu paralytiren, hat Herr Frost in Prag (Director des dortigen Blindeninstituts) eine Gegenschrist im populären Tone unter

Veron ist wegen der öffentlichen Sache geleisteten Dienste zum Officier, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps zu Rittern und Offizieren der Ehrenlegion ernannt worden. — Die Verhaftungen in Paris und des Umgebungs dauern immer noch fort. Das nämliche ist in dem Departement des Saal. In dem Departement des Hautes Alpes sind bereits 850 Personen verhaftet worden; die Gefängnisse von Toulon sind ebenfalls mit Gefangenen angefüllt. — Aus dem Fort Bicêtre sind gestern 60 Personen entlassen worden. Die Exrepräsentanten Duvergier de Hauvonne, Bizio und General Legrelle sind ebenfalls in Freiheit gesetzt worden.

Paris, 24. December, Abends 6 Ubr. (A. D. v. Independance.) Bis zu diesem Augenblicke sind aus 65 Departements folgende Stimmen bekannt: 5,317,000 Ja, 594,000 Nein.

Strasburg, 23. December. (D. P. A. Z.) Von 115,450 Stimmenden hatten in unserem Departement bis gestern Morgen auf die Anfrage des Präsidenten 103,993 mit Ja und 9457 mit Nein geantwortet.

OC Turin, 20. December. Das Ministerium hat die beanstandeten Artikel 149, 150 und 151 des Recrutirungsgesetzes zurückgezogen.

OC Genua, 20. December. Vorgestern ward hier zum Gedächtniß der bei der letzten Pariser Emeute gebliebenen italienischen Flüchtlinge ein Todtenamt gelesen. Abends sollte vor dem französischen Consulatgebäude eine Volksdemonstration stattfinden, wozu bereits Aufforderungen ergegangen waren. Die Militärbehörde traf energische Anstalten, in deren Folge die Ruhe bis jetzt ungestört blieb, und wohl auch ungeändert bleiben wird, da die Aufregung bedeutend abgenommen hat.

Aus Rom ist — wie die „A. Z.“ schreibt — die Nachricht eingetroffen, daß General Gemenau die französische Besatzung am 15. d. M. über das Velleit abstimmen ließ, wobei dieselbe durchweg ihr Votum für den Präsidenten abgab.

OC Neapel, 13. December. Durch königliches Decret werden die Steuern für das nächste Jahr für die diesseits des Faro befindlichen Provinzen ausgeschrieben.

London, 24. December. Ich eile, Ihnen zu berichten, daß in der Sitzung des Ministereoncil vom 22. December Viscount Palmerston seine Resignation eingab. Lord Russell reiste sogleich nach Windsor, wo eine geheime Staatsrathssitzung stattfand. Die Lords Granville und Clarendon werden als Nachfolger genannt; ich glaube, der erstere wird es werden (s. die nachstehende telegraphische Depesche der Weser-Zeitung) in Rücksicht der Stellung, die er bei der Ausstellung einnimmt. Diese Stellung brachte ihn bekanntlich mit Prinz Albert in nähere Berührung und dieser Prinz legt ein Gewicht darauf, alle die, welche mit diesem Unternehmen in Verbindung standen, auszuwählen. An eine Cabinettsauflösung glaube ich nicht; aber das Parlament, das ohnedies in den letzten Tagen lag, wird wohl zu einem schnellen Ende kommen: Die Partei Grey's hat in dem Cabinet ihren Einfluß verloren, und man darf wohl glauben, daß Lord Palmerston an die Spitze der radicalen Partei treten wird. Zweifelsohne ist Rossuth der Stein des Anstoßes gewesen, über den Lord Palmerston gefallen ist.

London, 24. December. (A. D. v. W. Z.) Lord Palmerston ist aus dem Ministerium ausgetreten. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ist dem Lord Granville übertragen worden.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 27. December. Auch in diesem Jahre hat ein edler Menschenfreund, der indessen nicht genannt sein will, zwei literarische Neujahrsgeschenke zu wohlthätigen Zwecken herausgegeben, die der Beobachtung empfohlen zu werden verdienen: Briefbogen mit einem Glückwunsch, zum Neujahr oder zu Geburtstagen passend, deren Ertrag für arme Blinde verwendet wird — und: „Almanach für Vergangenes und Gegenwart“, zum Besten des Vereins zum Frauenschutz. Wie bestimmte Angaben über die Geburten und Sterbefälle berühmter Personen und Ereignisse in den Jahren 52 bis mit 1752 erhoben sind, der wird in diesem Almanach, welcher in der Arnold'schen Buchhandlung für 10 Ngr. zu haben ist, eine reiche Ausbeute finden, die mit außerordentlichem Fleiße zusammengestellt ist.

gleichem Titel geschrieben. Diese Lebenschrift führt einen Helden vor, der die socialen Theorien vor, welcher die Lehren dieser Richtung dem Landvolke mitzutheilen sucht, von demselben aber in derber Weise zurückgewiesen und lächerlich gemacht wird. Der Verfasser nimmt dabei Gelegenheit, auch andere Ausgeburtten unserer Zeit in ihrer ganzen Nacktheit darzustellen. Bereits ist das vierte Heft erschienen und wird vom böhmischen Publicum viel gelesen.

Musik. Vaganini's nachgelassene Werke sind jetzt bei Schönbauer in Paris erschienen. Es sind neun an der Zahl, ohne alle Lücken, correct und mit Notizen von Reich versehen edit, und die Violinspieler werden darin ein großes Studium für sich eröffnen sehen. Durch weiter verbreiteten vorzüglichen Vortrag derselben wird der Rest jenes Märchenkreises, der um Vaganini's Persönlichkeit geschlungen wurde, vielleicht zwar verschwinden, der Nachklang seines Genies indessen gewiß nicht. Gatten doch die Gerüchte über Vaganini und seine Liaison mit Repetto — wenig zur Ehre der menschlichen Vernunft — eine solche Festigkeit erlangt, daß diesem außerordentlichen Tongenie die Verdringung in gewichteter Sidite verweigert wurde. Erst nach langem, bis zum Jahre 1846 andauernden Prozesse wurde dieses Interdict aufgehoben und dem Sohne Vaganini's gestattet, die herrlichen Reste seines Vaters in seiner Villa unsern Parma beizulegen. Am meisten war über Vaganini's Motiv zur besondern Benützung der G-Saite gefaselt. Die Veranlassung dazu war einfach. Vaganini wollte in einem Concerte in Lucca einer Dame eine besondere musikalische, nur ihr verständliche Galanterie erweisen. Er trat mit einer Novität, „Liebescene“ betitelt, auf, die er auf einer Violine, nur mit zwei Saiten bezogen, durrstren-

M. Leipzig, 25. December. Heute erhielt der Pastor an der hiesigen Nicolaische, der sehr besuchte Prediger Thiel, das Ehren Diplom als Doctor der Theologie von der theologischen Facultät zu Erlangen.

Leipzig, 26. December. Der fühlbare werdende Mangel an Lehrern, welcher zum Theil in dem für größere Studien und Talente im Ganzen unzureichenden Lohne seiner Grund haben mag, zum Theil aber auch in der immer mehr anwachsenden Zahl der Schulkinder, hat auf die gewiß sehr practische Idee geführt, wenigstens den ersten Theil des Unterrichts und der Erziehung des Volkes Lehrerinnen anzuvcrtrauen, welche mit weniger Ansprüchen einen für sie geeigneten würdigen Beruf finden, und den Erfordernissen zu genügen im Stande ist. Sehr erstens ist es daher zu vernehmen, daß Sr. Durchlaucht der Fürst Victor von Schönburg diese Idee mit seinem großherzigen Sinne aufgefaßt, und wie er schon früher ein Seminar zur Bildung von Lehrern in Waldenburg errichtet hat, so nimmere auch ein zweites zur Heranziehung von Lehrerinnen auf seinem Landfise zu Dröfzig, 1 Meile abendwärts von Zeitz, in der Zurückgezogenheit des Landlebens schon zu Ostern 1852 zu errichten beschloffen hat. Es steht zu erwarten, daß die zuerst dort gebildeten Lehrerinnen ohne Rücksicht auf politische Grenzen überall werden Anstellung finden.

Chemnitz, 26. December. Von Seiten eines zahlreichen Vereins von Industriellen aus allen Gegenden Sachsens, (sämmlich an der Weltausstellung theilhaftig gewesen) sind in diesen Tagen an die Herren Geheimrath Dr. Weinlig und Director Dr. Häfke in Dresden ehrerbietige Schreiben abgegangen, in welcher den gedachten Herren Staatsbeamten für ihre vielfach nützliche Wirksamkeit gedankt wird, und vermittelt welcher sie ersucht werden, — der erstere ein Thereservicé — der letztere ein Cardinal-servicé, — zum Andenken, „an die Theilhaftigkeit sächsischer Gewerbetreibenden an der Weltausstellung zu London“, und als ein geringes Zeichen: „der Hochachtung und der dankbaren Anerkennung ihrer Verdienste um die sächsische Industrie“ von den gedachten Industriellen geneigt annehmen zu wollen. — Die erwähnten Gegenstände sind geschmackvoll in Silber gearbeitet, und aus dem renommierten Atelier der Herren Th. Steube und Sohn in Leipzig hervorgegangen.

Aus der Lausitz, 24. December. Der in der Lausitz bestehende Verein zur Begründung von Spinn-schulen hatte vor einiger Zeit beschloffen, die erste Damast-Serviette, wozu Handgarn aus seinen Spinn-schulen mit verwendet werden würde, Ihrer Majestät, unserer allverehrten Königin, zu überreichen. Am 20. d. M. erfolgte die Uebereichung dieser Serviette durch den Vorstand des gedachten Vereins und Herrn Klostervoigt v. Posten auf Pulsnitz. Ihre königliche Majestät empfing die Deputation mit großer Huld, nahmen die Gabe der tiefgefühltesten Verehrung mit hoher Freude entgegen, und versicherten den Deputirten Ihre warmste Theilnahme an den auf die sittliche und materielle Aufhäufte der arbeitenden Volksclassen gerichteten Bestrebungen des gedachten Vereins. Ihre K. M. haben dagegen heute ein Geschenk von 25 Thlr. ausgehen lassen, mit der Bestimmung, damit den Kindern eine Freude zu bereiten, welche an dem Garne gearbeitet, was zu der Serviette verwendet worden. Die Serviette ist durch die Damastfabrik Erner's in Bittau ausgeführt worden. In der Mitte desselben befindet sich das königl. sächs. Wappen, und ist umgeben von Blumen, Lehren und andern Arabesken.

Bittau, 25. December. Gestern Abend ist der Stadtrichter Friedrich Christian Bergmann, Doctor beider Rechte und Ritter des königl. sächs. Verdienstordens, ein um unsere Stadt hochverdienter, auch in weiten Kreisen rühmlichst bekannter und seinem Könige treuergebener Mann, mit Tode abgegangen. Erst im Monat Juli dieses Jahres hatte er in körperlicher und geistiger Kraft und Gesundheit das 50jährige Jubiläum seiner sächsischen Amtsthatigkeit gefeiert, nachdem er im April 1850 das gleiche Jubiläum als Advocat begangen und dabei durch ehrenvolle Vereidigung des Doctordiploms die höchste juristische Würde bekommen hatte. Der Verlust wird gerade jetzt um so schmerzlicher, als der Uebergang der Gerichtsbarkeit an den Staat bevorsteht, bei welcher Gelegenheit der Verstorbene, der den höchsten Landesbehörden gegenüber gewissermaßen als eine Autorität galt, die ersprießlichsten Dienste geleistet haben würde.

Oederan, 24. December. Nach einer Bekanntmachung des Stadtraths und des Stadtverordnetencollegiums hat der am 12. Aug. v. J. verstorbene hiesige Kaufmann und Fabrikbesitzer Adolph Gottlob Fiedler durch letzt-

willige Verfügung unserer Stadt nachstehende Legate ausgesetzt: 4000 Thlr. der Armencaffe, wovon die Zinsen zu den drei hohen Festen an brave und verdäunte Arme hiesiger Stadt vertheilt werden; 1000 Thlr. der Stadtcasse, von welchen die Zinsen, nachdem sie dreißig Jahre hindurch zum Capital geschlagen worden, zu einer Arbeits-, Kranken- oder sonstigen gemeinnützigen Anstalt zu verwenden sind; 1000 Thlr. der Kirche; 5000 Thlr. der Schulcasse, wovon die Zinsen zu Anschaffung von Schulbüchern, zu Prämien für fleißige Schüler und zur Verbesserung der Lehrergehälter bestimmt sind; 3000 Thlr. zu Errichtung eines neuen Schulhauses, welchen der am 21. Oct. d. J. verstorbene Sohn des edlen Testators, Herr Fabrikbesitzer Gustav Adolph Fiedler, noch ein Vermächtniß von 500 Thlr. für die hiesige Armencaffe beigelegt hat. Dieses Beispiel wahrhaft edler Bestimmungen verdient der Kenntniß weiterer Kreise übergeben zu werden.

Statistische Mittheilungen über Chemnitz.

Chemnitz, 21. December.

Die Stadt Chemnitz zählte am 3. December 1849 einschließlich des Militärs 30,753, ohne dasselbe 29,931 Einwohner, welche 1417 Gebäude bewohnten. Diese letzteren sind in der Zwischenzeit bis auf 1450 gestiegen, welche zusammen zu 5,375,000 Thlr. in der Landesimmobilienbrandversicherungsanstalt versichert sind, während die Versicherungssumme für das Mobilien bei den verschiedenen Anstalten zusammen wohl zu 7 Millionen anzunehmen sein möchte. Von diesen Gebäuden sind über 1100 mit dreihundert oder weniger Steuereinheiten, nur etwa 50 mit tausend oder mehr, der gesammte städtische Grundbesitz aber mit 383,742,63 Steuereinheiten belegt. Die von den Grundbesitzern aufzubringende Grundsteuer, welche 1845 nur 7898 Thlr. betrug, erreichte im Jahre 1850 die Höhe von 13,626 Thlrn. Freiwillige Veräußerungen städtischer Grundstücke kommen im Durchschnitt jährlich 120 vor, was um deswillen für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, weil von der Kaufsumme 1% zur Stadtschulden-, 1/2 Procent zur Armencaffe und 1/2 Procent an den geistlichen Gemeinkassen zu berechnen und vom Käufer zu entrichten sind, was im Jahre 1840 zwar nur 2531 Thlr., im Jahre 1845 aber 7524 Thlr. eintrug.

Von den Einwohnern zählten 466 über 70 Altersjahre, 4521 nicht über 6 Jahr. Geboren wurden im Jahre 1849 zusammen 1718, während nur 1399 starben, unter welchen 968 die ihr 6. Lebensjahr noch nicht erfüllt hatten oder mehr als 56% aller Geborenen. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug

1845 nur	241
1846 aber	589
1847	591
1848	529
1849	319
1850	677
1851	496

Die gesammte schulpflichtige Jugend mit Ausnahme der Amtsvorsteher Nißlagasse ist in der 1831 vollendeten allgemeinen Bürgerschule vereinigt und zählte mit März 1851 in 3 Gebäuden und 78 Classen 4287 Schüler, von denen gegen 1200 kein Schulgeld zahlten, doch ist deren Anzahl neuerlich auf 723 reducirt worden. Die Schule zerfällt in die höhere, mittlere, niedere und in die Abendsschule.

In der höhern, welche 613 Schüler in 18 Classen enthält, beträgt das Schulgeld jährlich 8 bis 12 Thlr.; in der mittlern, welche 946 Schüler in 19 Classen zählt, 4 Thlr.; in der niederen, zu welcher 2509 Schüler in 37 Classen gehören, nur 2 Thlr.

Für den Besuch der mit der Bürgerschule verbundenen Progymnasium wird jährlich 2 bis 4 Thlr. entrichtet. Die Abendsschule, welche der in der Fabrikstadt Chemnitz vorkommenden besondern Verhältnisse wegen nicht wohl entbetet werden kann, enthält in 4 Classen 219 Schüler. Knaben und Mädchen sind durchgehends getrennt und herrscht in der Hauptsache das Fachsystem vor. Unter einem Schuldirector wirken 29 ständige Lehrer, 5 Hilfslehrer, 2 Wacere und die sonst erforderlichen Fachlehrer. Die Schulcasse erforderte 1850 in Allem 17,130 Thlr., während nur 13,890 Thlr. Schulgeld wirklich eingegangen ist. Da das Gebulde durch die Nebeneinkünfte nicht gedeckt wurde, so mußte die Armencaffe und die Parochialcasse dasselbe beschaffen, doch läßt sich hoffen, daß die Schule bei einer strengern Einziehung des Schulgeldes sich künftig fast allein werde erhalten können.

spielt. Die eine sollte die Gefühle eines jungen Mädchens, die andere die stärksten Leidenschaften des Liebenden ausdrücken. Es war ein Zwiegespräch, welches den ganzen Verlauf der Liebesempfindungen in sich schloß. Nach dem Spiele äußerte die Prinzessin Elisa von Lucra: „Sie haben das Wunderbarste geleistet, aber wäre es nicht möglich, dies Alles auf einer Saite auszuführen?“ Vaganini versprach es. Der Gedanke reizte seine Einbildungskraft, und er trat bald darauf mit einer Sonate: „Napoleon“, auf der G-Saite auf.

Theater. Am Wiener Hofburgtheater ist Frau Birch-Pfeiffer's Zeitgemälde: „Wie man Häuser baut“ gegeben worden. Es hat sehr gleichgiltig gelassen, und die Kritik rechnet es zu jener materiellen Repertoirekost, welche für die Inszenirung ebenso bequem als für die Schauspieler ist, die sich dabei in den längst abgetragenen Kleidern alter Figuren herumtummeln können.

— In München genießt Orifaz's „Guten Abend Herr Panialon“ durch die dritte Komik des Sujets.

Aus einem Briefe Goethe's.

(Aus dem Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel.)

Weimar, den 6. November 1814.

Unter denjenigen Vortheilen, welche mir meine letzte Reise gebracht, steht wohl die Duldbarkeit oben an, die ich, mehr als jemals, für den einzelnen Menschen empfinde. Wenn man mehrere Hunderte näher, Tausende ferner beobachtet, so muß man sich gestehen, daß am Ende Jeder genug zu thun hat, sich einen Zustand einzuleiten, zu erhalten und zu fördern; man kann Niemand weisern, wie er dabei zu Werke gehen

soß, denn am Ende bleibt es ihm doch allein überlassen, wie er sich im Unglück helfen und im Glück finden kann. In diesen Betrachtungen bin ich dieses Mal sehr glücklich durch die Welt gekommen, indem ich von Niemand etwas weiter verlangte, als was er geben konnte und wollte, ihm weiter nicht anbot, als was ihm gemäß war, und mit großer Heiterkeit nahm und gab, was Tag und Umstände brachten; und so hab ich Niemandem in seiner Lebensweise irrt gemacht. Ueberzeugung, Sitte, Gewohnheit, Liebhaberei, Religion, Alles erwiehen mir durchaus den Personen gemäß, die sich gegen mich äußerten, und so habe ich es auch in Ansehung des Geschmacks gefunden.

Jeder sucht und wünscht (wie in der Parabel von Fuchs und Kranich), wozu ihm Schnabel und Schwanz gewachsen ist. Der will's aus der enghalsigen Flasche, Der vom flachen Keller, Einer die rothe, ein Anderer die gefochte Speise. Und so hab ich mir denn auch bei dieser Gelegenheit meine Köpfe und Rüsschen, Flaschen und Krüglein gar sorgsam gefüllt, ja mein Geschick mit manchen Gerächtschäften vermehrt. Ich habe an der Homerischen wie an der Nibelungischen Tafel geschmaukt, mir aber für meine Person nichts gemäßer gefunden, als die breite und tiefe, immer lebendige Natur, die Werke der griechischen Dichter und Bildner.

* Ein junger Sanskritgelehrter, Dr. Max Müller, der an einer Ausgabe der heiligen Hymnen der Brahmanen — des Rig Veda-Sankhita — unter den Auspicien der Hindischen Compagnie arbeitet, hat besondern Anspruch auf die Beachtung des deutschen Publicums, denn er ist der Sohn des deutschen Dichters Wilhelm Müller (aus Dessau), des Verfassers der Griechenslieder etc.

In kirchlicher Hinsicht erbötet die Stadt drei Parochien an, die Amtsvorstadt der Nikolai-Parochie, mit welcher dreimal die königl. Superintendentur verbunden ist, die innerhalb des Stadtgrabens gelegene Stadt mit circa 7500 Parochianen der Jakobiparochie mit der im Jahre 1848 im Innern durchaus erneuerten, auch mit einer neuen Orgel versehenen Jakobikirche, an welcher ein Oberpfarrer, ein Archidiacon und ein Diaconus fungieren. Der übrige Theil der Stadt, sowie die Dörfer Bernsdorf und Sablitz bilden die Johannisparochie mit circa 22,000 Parochianen, 2 Geistlichen und 2 Kirchen, von denen die ältere vor wenig Jahren ebenfalls innerlich restauriert und mit einer neuen Orgel ausgestattet worden ist. Der bedeutende Umfang der Amtshandlungen in dieser Parochie ist augenscheinlich, wenn man erwägt, daß im Jahre 1850 darin allein 1218 geboren, 795 verstorben, 240 Paare getraut worden, 4289 Communicanten gewesen, im Jahre 1851 1245 geboren, 932 verstorben, 212 Paare getraut worden, 5310 Communicanten gewesen, und nur zwei Geistliche vorhanden sind, so daß zeitlich schon der Diaconus der Jakobikirche einen Theil der Amtsgeschäfte in der mit dieser ohnehin schon mehrfach verbundenen Johannisparochie verrichtet hat *). Uebrigens ist zu gedenken, daß sowohl in der Johannis-, wie in der Jakobiparochie das Weichgelt abgeschafft und den Geistlichen dafür ein bestimmtes Aequivalent aus öffentlichen Cassen gewährt worden ist. Die Dorfgemeinden Bernsdorf und Sablitz haben sich dem jedoch nicht angeschlossen.

Das Armenwesen erforderte 1850 die Summe von 13,960 Thaler, wovon die Hauptausgaben in 7740 Thaler baaren Almosen und außerordentlichen baaren Unterstützungen, 1780 Thaler Erhaltung des Armenhauses mit circa 150 Insassen, 1180 Thaler Cur, Verpflegung und Begräbnisaufwand, 1075 Thaler Schulgeld, 511 Thaler vertheiltes Holz und 472 Thaler vertheilte Speisemarken bestanden. Auch in diesem Zweige sind nicht unerhebliche Reductionen und Ersparnisse eingetreten, wie der Rechnungsabschluss darthun wird. Zu Anfang des Jahres 1851 waren nur 546 Almosenrecipienten vorhanden, welche zusammen wöchentlich 132 Thlr. 19 Ngr. und 584 Speisemarken erhielten, neuerlich ist jedoch diese Zahl in Folge der eingetretenen Arbeitslosigkeit und der Vertheuerung fast aller Lebensbedürfnisse gestiegen. Das städtische Krankenhaus, das Waisenhaus, die Speiseanstalt, ja sogar die städtische Zwangsarbeitsanstalt erhalten sich selbst, fast ohne Zuschuß aus der Stadtkasse, die Sparcasse aber wies einen jährlichen Reingewinn von fast 2000 Thaler ab, wovon die Hälfte zu Bildung eines Reservefonds bestimmt ist. Die im Jahre 1848 begründete Stadtbank, welche das Recht erhielt und benutzte, für 300,000 Thaler unverzinsliches Papiergeld zu emittiren, dürfte für die eigentlichen Geschäftsleute nicht unvortheilhaft sein, wenn sie auch eine noch lebhaftere Benutzung ihres Fonds gefunden hätte. Ihren vollen Nutzen wird sie aber erst dann verbreiten, wenn es ihr im gleichen Maße wie der Sparcasse gelungen sein wird, alle Richtungen des practischen Bedürfnisses zu durchdringen und denselben zu dienen.

Das Marktwesen wird durch eine neue Marktordnung geregelt, welche, dafern sie allseitige Genehmigung findet, einem längst empfundenen Bedürfnisse abhilft und zugleich verschiedene, einer frühern Zeit und andern Verhältnissen entsprossene Beschrankungen entfernen wird. Die Einführung einer Marktordnung, sowie eine allen Interessen entsprechende Regelung des Auktionswesens hat noch nicht gelingen wollen.

Schon längst war die Mangelhaftigkeit des hiesigen Nachtwächterwesens allseitig anerkannt, nur die Rücksicht auf die Beschränktheit der finanziellen Kräfte, die Rücksicht auf vielfach dienende Subalternen hielt von einer gründlichen Umgestaltung ab, bis die zahlreich sich wiederholenden, mit größter Frechheit ausgeführten nächtlichen Einbrüche die Abiegung jeder weitern Bedenkllichkeit geboten. Die Zahl der Wächter wurde von 8 auf 20 erhöht, auch erwartete man die Altersunfähigen, verband die Laternenwartung mit dem Dienste von 12 Nachtwächtern und besoldete diese so, daß man wirkliche Nachtwache von ihnen fordern und erwarten darf. Jeder Nachtwächter erhält jährlich 84 Thlr., hat er aber zugleich die Wartung der Straßenslaternen, 144 Thlr.

Für das immer umfangreicher werdende Bauwesen ist ein besonderer Baudirector angestellt und schon früher eine Bauordnung aufgestellt worden, mit deren Revision man soeben beschäftigt ist. Die Errichtung einer Drochkennanstalt ist ebenfalls im Werke.

Zum Zweck des Feuerlöschwesens, welches der Commune verhältnißmäßig wenig (1850 nur 487 Thlr.) kostet, besteht eine besondere Feuerordnung, eine Rettungsschaar, welche das Mobilar zu retten sucht, eine Wachschaar, welche die geretteten Gegenstände bewacht, die Strafen absperret und überhaupt die Ordnung zu wahren hat, die eigentliche Löschmannschaft, welche die Spritzen und Zubehöre bedient, endlich das aus Bauhandwerkern gebildete Pioniercorps, welche das Einreißen und Abtragen der Gebäude zu besorgen hat. Anerkennenswerth ist es hierbei, daß es dem Eifer und der Thätigkeit der Mannschaften zeitlich noch immer gelungen ist, das Entstehen größerer Brände zu verhindern.

Die Straßenbeleuchtung entspricht in der innern Stadt allen billigen Anforderungen und kostet der Stadt verhältnißmäßig nicht zu viel. Der Gesammtaufwand betrug zeitlich jährlich etwas über 3000 Thlr.

Dagegen läßt das Straßenpflaster und die Straßenreinigung allerdings noch Manches zu wünschen übrig, obwohl nicht unbemerkt bleiben darf, daß der fast ebene, sandlose Boden einen ungenügenden Grund darbietet und in keiner Stadt Sachsens das Pflaster so ununterbrochen vom schweren Fuhrwerk zerfallen wird. Der außerordentlich lebhaftere Verkehr auf den Straßen und Cassen bewirkt es auch, daß selbst das zweimal wöchentlich erfolgende Reinigen der Straßen nicht ausreicht.

Das nöthige Trinkwasser wird der Stadt theils durch eine Anzahl Plumpen, theils durch verschiedene öffentliche

oder Privatbrunnen zugeführt, doch ist auch hier noch Raum zu Verbesserungen und Erweiterungen.

Es fehlt überhaupt in Chemnitz leidermäßig an Regsamkeit, auch würde gewiß Manches eher und vollkommener geschehen, wenn die finanziellen Kräfte der Stadt nicht allzu beschränkt wären. Das Stammvermögen betrug zwar zu Ende d. J. 1850 408,565 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf. Alles in Allem, es erachten aber die Erträgnisse trotz der sparsamsten Benutzung nicht aus und wurde die Erhebung von 34,412 Thlrn. directen Communal- und Parochialanlagen unvermeidlich, welche um so drückender sind, als diese Last in der Hauptsache von einer verhältnißmäßig geringen Anzahl Contribuenten getragen werden muß. Ausgeschlossen sind erhaben wurden diese Anlagen nach einer progressiven Einkommenssteuer, nach welcher 1/3 des ganzen Bedarfs auf den Grundbesitz und eine kleine Anzahl von Kaufleuten und Fabrikanten gelegt werden, die Sätze differiren von 15 Ngr. bis über 200 Thlr.

Die unter den 5000 bis 6000 Contribuenten vorhandenen 1311 Grundbesitzer hatten im Jahre 1850 die Summe von 23,359 Thlr. zu den directen städtischen Anlagen beizutragen. Der niedrigste Satz war 3 Thlr. 4 Ngr., der höchste aber 244 Thlr. 10 Ngr. — Wie ungünstig die Verhältnisse in einer Fabrikstadt sind, dies kann am evidentesten aus den Steuerlisten von Chemnitz ersicht werden, indem fast die Hälfte aller Contribuenten nur in die niedrigsten Classen zur Mithilfenheit gezogen werden kann, ebendeshalb aber nur wenig zu den allgemeinen Oblasten beiträgt. Zur Personal- und Gewerbesteuer contribuireten im Jahre 1850 überhaupt 10,357 Personen, worunter 2806 Diensthoten und Gesellen. Der von allen aufzubringende Betrag belief sich auf 28,181 Thlr. — Die im Jahre 1848 erhobene Einkommensteuer lieferte 11,488 Thlr. und waren von den 1691 Contribuenten nur 307, deren Einkommen höher als 500 Thlr. abgeschätzt worden war.

Eine Hauptquelle der städtischen Einnahmen besteht in den von neuen Bürgern nach einem nicht unbeträchtlichen dreifachen Satze zu entrichtenden Gebühren, welche im Jahre 1844 (von 266 Personen) bis auf 6597 Thlr. 25 Ngr. 4 Pf. stiegen, während im Durchschnitt jährlich 170 neue Bürger werden. Hier bemerkt man vorzugsweise den Einfluß der gewerblichen Reisen und Schwankungen, auch muß gleichzeitig anerkannt werden, daß die Communalverreter bei Aufnahme von Fremden mit großer Liberalität zu Werke gehen.

Schließlich ist noch zu gedenken, daß im Jahre 1850 alle Einnahmen 93,722 Thlr., alle Ausgaben hingegen 91,502 Thlr. betragen, unter welchen letzteren ein vom Jahre 1849 mit übernommener Cassenmangel von 8579 Thlrn. 23 Ngr. 6 Pf., sowie verschiedene andere außerordentliche Ausgaben, so daß erst im Jahre 1852 nach Regulierung des Stadtschuldenwesens der eigentliche normale Zustand wieder eintreten dürfte.

Freiberger Briefe.

Freiberg, 26. December.

I.

Jede Stadt trägt ihre individuelle Physiognomie an sich; die markttesten Züge werden derselben aufgeprägt durch lokales Wesen, durch sittliches und geistiges Leben und durch ihren materiellen Haushalt. Gut aber ist es, wenn man diese Physiognomie zuweilen etwas schärfer ins Auge faßt, um zu sehen ob sie freischer geworden sei oder ob sie gealtert habe. Und sollte der Ernst, der in dem Scheiden eines Jahres liegt, gleich wie den einzelnen Menschen nicht auch eine ganze Stadt zur Selbstbeschauung auffordern? Schreiber dieses huldigt dieser Ansicht aus voller Ueberzeugung, nicht etwa um bloß Etwas zu schreiben, sondern um der Presse Gelegenheit zu geben, soviel an seinem Theile ist, daß sie ihre Schultigkeit auch auf diesem Gebiete thun könne. Aber das öffentliche Urtheil darf kein Preisgeben sein: es gibt im kleinen und großen Communallieben wie im Familienhaufe eleusinische Geheimnisse, von denen nur die Eingeweihten zu seiner Zeit und an geeigneter Orte zu sprechen, entweder die Pflicht oder das Recht haben. Doch zur Sache.

Freiberg ist eine Gebirgsstadt, aber durchdrungen von den Einflüssen und Eigenthümlichkeiten eines eben so alten und ausgedehnten als höchst rationell betriebenen und reichen Bergbaues. Auch ist es der Sitz einer weltberühmten bergmännischen Anstalt, der Bergakademie. Das Hüttenwesen mit dem Bergbau eng verbunden u. in neuester Zeit an Umfang außerordentlich gewachsen, fügt der Freiburger Physiognomie noch einen individuellen Zug bei. Durchdringt ist diese Physiognomie allerdings in den oberen Kreisen der Gesellschaft durch das Blut geistlicher Collegien von Behörden, Geistlichen, Leheeren und des Offiziercorps und in den Schichten des eigentlichen Bürgerthums und des Handelsstandes sind einzelne vortreffliche Elemente vorhanden — doch ist im Allgemeinen das zweite Antlitz des Januskopfes, das jugendliche, noch sehr in der Entwicklung begriffen — allein der montanistische Charakter läuft überall zu Tage aus: daher ruht auf dem Ganzen ein gewisser Ernst, aber auch eine gewisse Befangenheit, sowie auch die Reinigung noch nicht völlig bewältigt ist, sich zu isoliren und den Stauden aufrecht zu erhalten, daß es keine gar große Eile habe, sich der mannichfaltig gegliederten Kette des großen Verkehrs und des Unternehmungsgelstes anzuschließen. Und so lange ein Theil der gewerbetreibenden Bürgerschaft noch dem leidigen Reichthum huldigt und gewisse Cotterien sich hinter den Bierkrügen derselben in das Verrottete mehr hinein- als herauszuspitzen, wird weder ein so wünschenswerthes engeres Anschließen an die höheren Gesellschaftskreise stattfinden, noch die Befähigung, den Geist der Zeit wahrhaft zu verstehen und aus dem Verständnis desselben den Nutzen zu ziehen, der daraus gezogen werden kann. Allein ungerecht würde es sein, folgendes undemerkte zu lassen. Seit den dreißiger Jahren ist Freibergs Bevölkerung um einige Tausend gewachsen — es hat zur Zeit etwas über 14000 Einwohner —, seine nächsten Umgebungen sind durch künstliche Anlagen wesentlich verschönert worden; und namentlich im Laufe der vierziger Jahre hat das Innere der Stadt ein ungleich freund-

licheres Ansehen bekommen und die Häuserzahl hat sich durch Neubauten vermehrt; der Verkehr ist in derselben Zeit belebter geworden und die Zahl der Besizenden hat sich unteugbar vergrößert: die außerordentliche Ergiebigkeit des Bergbaues — die „Himmelfahrt“ allein wird jetzt mit circa 1000 Mann betrieben —, der wesentlich vervollkommnete Ackerbau, der gestiegene Wohlstand der zahlreichen benachbarten Dörfer, die zum Theil sehr groß sind, und andere allgemein günstige Umstände bis zum Jahre des Heils 1849 sind Momente, die unserer Bergstadt nicht unbedeutenden Segen gebracht haben. Dadurch ist es auch möglich geworden, eine Gasanstalt, eine vortreffliche Mädchenschule, eine Handelsschule und einen sehr ansehnlichen Brauhaus — wie sehen hier von seiner verfehlten Administration ganz ab — ins Leben zu rufen: das sind Anstalten, die den Freibergern in Wahrheit Ehre machen. Mit einem Worte: soviel auch noch Wünsche übrig bleiben mögen, man würde doch mit Unrecht leugnen, daß der Segen, den der Himmel eine lange Reihe von Jahren über unser Sachsenland ausgegossen hat, und die Intelligenz, welche die Reuzzeit aus ihrem Schoße geboren, vor Freiberg spurlos vorübergegangen sei. Und gewiß ist: je mehr die einzelnen, selbst die kleinsten Gemeinden dafür sorgen, daß sie an materiellem und geistigen Wohlsein wachsen, desto mehr wird auch das Ganze, dessen Glieder sie sind, der Staat selbst gedeihen; und deshalb ist auch jede Verkehrtheit, die in kommunallem Bereiche ihr Wesen treibt, mehr oder minder eine Veräußerung am Ganzen, am Körper des Staates.

Bermischte Nachrichten.

Wie die „Glasgow Mail“ berichtet, wird gegenwärtig zu Glasgow ein Versuch gemacht in Betreff der Wirksamkeit von eisernem Pflaster. Oben nämlich in der Montrose-Strasse, wo dieselbe an Stirling's-Quai stößt, hat man eine Stelle auf der Mitte der Passage mit dem neuen Eisenpflaster belegt. Von Aufsehen untersehrdet es sich nicht viel von dem Granitpflaster in Argyle-Strasse und andern Hauptpassagen. Die Eisenstangen dieses neuen Pflasters sind 3 Zoll breit und binähe eben so tief. Sie liegen parallel und etwa 1 Zoll von einander. Die letztere Vorkehrung hat wohl den Zweck, den Pferden eine größere Sicherheit im Leiten zu geben. Die Erfindung scheint eine entschiedene Verbesserung zu sein. Das Geräusch ist vergleichungsweise gering, und die Pferde laufen fest und sicher. Die Erfindung charakterisirt das Zeitalter — das goldene und das eiserne vereinigen sich — und wird vielleicht von großer Bedeutung werden.

Ein in juristischer Beziehung interessantes Verbrechen wurde in den letzten Sitzungen des Schwurgerichts zu Hamm verhandelt. Ein Mensch, wenn ich nicht irre ein Bauer, war auf der Jagd von zwei Individuen, Vater und Sohn, von denen der eine einen starken Knüttel, der andere eine Mißgabel führte, angefallen worden. Er hatte Wunde erschossen und sich dann selbst dem Gerichte benüchert. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn die Anklage erhoben, die Geschwornen aber ihn freigesprochen. Sämmtliche Zeugen mit Ausnahme eines einzigen, hatten zu Gunsten des Inculpaten ausgesagt, dem auch der Umstand zu Statten kam, daß die Geschwornen zwei in hohem Grade anrüchliche Subjecte waren und nachweislich auf ihn einen Groll geworfen hatten. —

Nach den von den Journalen der Vereinigten Staaten veröffentlichten officiellen Documenten hat der Goldexport Californiens sich vom 1. April 1849 bis zum 31. December 1850 auf 68,587,591 Dollars belaufen. Im Jahre 1851 hat der Export nicht weniger als 75 Millionen Dollars ergeben, so daß die Minen Californiens seit ihrer Entdeckung nahe an 150 Millionen Dollars geliefert hätten. Man berechnet, daß davon 50 Millionen Dollars im Innern der Vereinigten Staaten für Bijouterie und Kunstwerke und 100 Millionen Dollars für die Prägung von Münzen sowohl in den Vereinigten Staaten, wie in Europa verwendet worden sind.

Wenige Meilen von Magdeburg entfernt liegt das städtische Staßfurt, bekannt wegen einiger, wenig ergiebiger Salinen, die sich dort befinden. Mit Recht vermuthete man in dieser Gegend schon seit längerer Zeit ein Steinsalzlager und begann deshalb bereits am 10. Juli 1839 die geeigneten Bohrversuche. In einer Tiefe von 824 Fuß traf man in der That auf ein mächtiges Lager dieses Minerals, setzte die Versuche raslos fort und ist jetzt zur Gewißheit gelangt, daß das Lager obenauf zwar etwas porös ist, tiefer aber das schönste feste Steinsalz enthält und mit 1027 Fuß noch nicht durchbohrt ist. Natürlich sind sofort Anstalten zur Ausbeutung dieses Schatzes getroffen worden, und am 15. December geschah unter entsprechenden Feierlichkeiten der erste Spatenstich zu dem anzulegenden Schachte. In ganz kurzer Zeit wird ein zweiter Schacht in Angriff genommen werden.

Der Tabak der Havannah wird wie der Wein nach Jahrgängen bezeichnet; der beste im letzten Jahrzehnt war 1843, dann folgt 1846. Von dem Jahrgange 1851 sind auch bereits Cigarren angekommen, die aber mehr durch Leichtglut und Milde, als Kraft und Gehalt auszeichnen. Der Name der bekanntlich besten Cigarren „Regalia“ deutet durchaus nicht auf etwas Königliches, wie man vermuthen könnte, sondern kommt von regular (regelmäßig) her und bedeutet etwa das, was man zum Geschenk gibt. Man pflegt also dort das Beste, was man hat, zu verschenken, während in Europa mehr und mehr der schöne Gebrauch sich einnistet, den Freunden schlechte Cigarren (die davon Dos amigao heißen) anzubieten und die guten für sich selbst zu behalten.

Börsennachrichten.

Wien, 24. December. Sproc. Wt. 94 1/2 G.; 4 1/2 Proc. Wt. 84 G.; Bankactien 1243 G.; London 11.4 G.; Amsterdam —; Augsburg 122 G.; Hamb. 180 G.; Paris 144 G.; Gold 25 1/2; Silber 22. Paris, 24. December. Sproc. 66, 60.; Sproc. 100, 86.

*) Im Jahre 1750 gab es in dieser Parochie 41 Paare Getraute, 159 Geborene, 122 Gestorbene, 8941 Communicanten.

Ortskalender und Inserate.

Bekanntmachung.

Die 2. Classe der 41. Königl. Sächs. Landeslotterie wird den 12. Januar 1852 gezogen. Die Erneuerung der Loose ist daher nach §. 6 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen, längstens bis zum 8. Tage vor der Ziehung, nämlich bis zum 4. Januar 1852 zu bewirken. Hätte aber ein Interessent hieran sich versäumt, oder könnte er bis zu dieser Zeit sein Loos von dem Collecteur, von welchem solches ursprünglich genommen worden, nicht erhalten, so hat derselbe, nach Maßgabe der nachgedachten §. 6. der Planbestimmungen, bei Verluß aller Ansprüche an das gespielte Loos, entweder an den auf dem Loose bemerkten Hauptcollecteur, oder an die Königl. Lotteriedirection noch vor Ablauf des 8. Januar 1852 sich zu wenden.

Leipzig, den 24. December 1851.

Die Königl. Lotterie-Direction.
v. Zahn. Warbach.

Mit dem 1. Januar 1852 beginnt ein neues Abonnement auf die „Frankfurter Oberpostamt-Zeitung“, in welcher zuerst die Verhandlungen und Beschlüsse der Bundesversammlung, sowie die aus den zuverlässigsten Quellen herübergehenden authentischen Nachrichten veröffentlicht werden.

Der Abonnementspreis für die „Oberpostamt-Zeitung“, nebst Beilagen und Konversationsblatt beträgt vierteljährlich: 1) in dem Bezugsgebiete von Frankfurt a. M. 2 Fl. 30 Kr.; 2) in den Ländern des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirks 2 Fl. 40 Kr. = 1 Thlr. 15½ Sgr.; 3) in allen übrigen deutschen Staaten; sowie in den K. K. Oesterreichischen Gesamtlanden 3 Fl. im 24-Fl.-Fuß, oder 2 Fl. 30 Kr. C. M., oder 1 Thlr. 21½ Sgr.

Das Konversationsblatt kann auch allein bezogen werden, und kostet in den vorstehend bezeichneten Bezirken gleichmäßig: 1 Fl. 30 Kr. Rb. = 1 Fl. 15 Kr. C. M. = 25½ Sgr. vierteljährlich. Man ersucht um möglichst baldige Bestellung bei den betreffenden Postämtern. — Für Frankreich, Spanien, Portugal, England und überseeische Länder nimmt Herr G. A. Alexandre in Straßburg, Brandgasse Nr. 28, und Paris Rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23, Bestellungen an. — Die Insertionsgebühren betragen für die Zeile (½ Breite) mit Petitdruck oder deren Raum 8 Kr.

Die Geschichte der Kaiser aus dem Hause Habsburg - Lothringen,

mit Inbegriff des jungen Kaisers Franz Joseph I. und die Biographie der Staats- und Kriegsmänner Oesterreichs, welche zum Bedarf der vornehmsten Bibliotheken Europas in französischer Sprache herausgegeben werden, sind schon theilweise bei der Administration der Archives historiques, rue Richelieu, 85, à Paris, in Verkauf gesetzt. Dasselbst sind zu haben entweder die bereits erschienenen Bände oder einzelne Hefte über die verschiedenen adeligen Familien, oder Biographien der Männer Deutschlands sowohl, als der andern Länder. — Die Administration versendet direct an die Adresse der Subscribenten die Artikel oder Bände, die verlangt werden. — Die französische Nationalversammlung hat die, ihre als Huldigung dargebrachten kürzlich erschienenen Theile des großen Werkes, das von besagter Administration herausgegeben wird und mit der Subscription von vierzehn regierenden Fürsten und der ausgezeichnetsten Familien Europas besetzt worden ist, angenommen. — Subscriptionpreis. Eine Kategorie nach Belieben des Subscribenten: 150 Franken; — eine vollständige Ausgabe: 750 Franken; — ein Band: 37½ Franken. Der Preis der einzelnen Artikel wird nach deren Ausdehnung bestimmt. — Die Familien und Personen, welche die nöthigen Mittheilungen zur Vervollständigung und richtigen Abfassung ihrer Artikel noch nicht gemacht haben, werden gebeten, nicht länger damit zu zögern. Solche, deren Artikel schon in Druck gegeben worden, ohne daß vorläufige Mittheilungen stattgefunden, können selbige noch immer einsenden, damit ihre Artikel in der folgenden Auflage berichtigt werden.

Es werden nur frankirte Briefe angenommen. Die Geschichte des preussischen Könighaus, sowie der übrigen souveränen Fürsten Deutschlands und der vornehmsten adeligen Familien dieser verschiedenen Länder, werden gleichfalls binnen Kurzem im Druck erscheinen.

Ich empfehle mein Lager von **Milly-Kerzen** (Bougies de l'Etoile) feinste Qualit., das vollwichtige Pfund ohne Papierumschlag zu 4, 5, 6 u. 8 Stück à 11 Ngr. desgl. à 9 bis 10 Ngr. zu 9 Stück à 9 Ngr. desgl. à 11 Ngr. zu 6 Stück à 8 Ngr. desgl. à 15 Ngr. Pfund 20 — 36 Stück à 16 bis 20 Ngr. à 18 Ngr.

Dergleichen in Packeten
Apollokerzen in Packeten
Wagenkerzen in Packeten
Stearinkerzen
Baum- u. Laternenlichtchen
Frankfurter u. franz. Wachsstock
Wachslichte
Dergl.
Bei Entnahme größerer Partien genehmige ich einen angemessenen Rabatt.

H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6.

Echtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina.

Prima das Küßchen à 6 Stück 2 Thaler.
Secunda do. à 6 Stück 1 Thaler.

Echtes **Ess-Bouquet, Eau de Levande, Odeurs, Königsseife, Mandelseife etc.** empfiehlt
H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6.

Elain-Seife mit Naturkorn, in Partien von 1 bis 100 Centnern, in Fässern à ½ und 1 Centner, der Centner 8 — 8½ Thaler;
grüne Kornseife, der Centner 7½ Thaler, empfiehlt die

Parfumerie- & Seifenfabrik, Heinrich Dehmel.

Quartz in Niedererschleßen.
Die Fracht pro Centner bis Leipzig ca. 25 Ngr., bis Dresden ca. 15 Ngr.

Amerikanische Gummischeuhe, Patent-Gummischeuhe mit Ledersohlen, englische dergl. mit rauhen Sohlen, Kleiderhalter, Strumpfbänder, Bälle, Becher, Cigarrenspitzen etc. empfiehlt

H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6.

Liste der Verstorbenen vom 23. bis mit 29. November.

Bergmann, J. G., Steinsemler, 50 J., 10 M., am Abzehrungskieber.
Beyer, A. A., Tischlers Ehefrau, 31 J., am gäuglich entzündl. Schienknieber.
Blumenstock, G. P. J., Handarbeiters T., 2 J. 7 M., an Krämpfen.
Börner, W., Hausknechts T., 1½ J., an hitziger Lungenentzündung.
Brinkmann, H. M., Wundärztlers T., 23 J., an Lungenentzündung.
Ehrig, G. P., Maurers Ehefrau, 35 J., an Lungenentzündung.
Fischer, G. H., Handarbeiters T., 4½ J., an Krämpfen.
Fischer, J. S., Handarbeiters W., 31 J., an Nierenkrankheit.
Fischer, A. A., Hausbesizers Ehefrau, 33 J., am nervösen Fieber.
Gedler, W. M., Wundärztlers T., 12 J., an Krämpfen.
Grosche, D. F. M., Drechlers T., 6 M., am Hirnschlag.
Grosche, J. M., Tagelöhners hinterl. T., 24 J., an Wutkrämpfen.
Heintz, F. H., herrschaftlicher Diener, 53 J., an Abzehrung.
Hilfiker, H. A. E., Almsensengänger, 78 J., an Brustentzündung.
Kiefting, J. G., Handarbeiters Ehefrau, 48 J., an Leberkrankheit.
Kreisch, J. M., Handarbeiter, 30 J., am Krebs.
Lauterbach, W., Kunstgärtners gewickl. Ehefrau, 50 J., am Schlagfluß.
Lehmpfuhl, G. M., Privatcopisten S., 36 St., an Krämpfen.
Lingke, G. C., Pastor zu Mühlberg hinterl. T., 46 J., am schleich. Nervensieber.
Lucas, A. A., Wüstenbesizers hinterl. T., 49 J., an Lungenentzündung.
Meier, X., Schneiders Ehefrau, 26 J., am Gehirntrypus.
Meißner, A. C., Brauergewerks T., 21 J., an Lungenentzündung.
Mende, E. W., Handarbeiters T., 4 M., an Krämpfen.

Menes, G. A., Particularier, 70 J., am Typhus cerebri.
Müller, G. W., Maurers S., 5 M., an Krämpfen.
Müller, J. D., Auszügler, 69 J., an Schwäche.
Müller, J. S., Hausauszügler in Rastow, 77 J., am Schlagfluß.
Nobis, J. S., Katholikens T., 51 J., an Abzehrung.
Nöfer, G. M., Wundärztlers T., 1 J. 13 T., am Schlagfluß.
Philipp, W. G. M., Schuhn. T., 6 M., am Scharlach.
Piech, G., Handarbeiters S., 16 J., an Krämpfen.
Reck, G. M., Wirtcher, 40½ J., an Hirnblutung.
Reinhardt, J. A., Buchdruckerlehrlings S., 11 M., an Brustentzündung.
Richter, G. C., Handarbeiter, 42 J., in Folge organ. Verfall.
Riech, G. G., Kaufm. und Stobrest, 49 J., an organ. Lungenentzündung.
Rohlfed, D., aus Prettin, 50 J., an Lungenentzündung.
Sauer, M. C., Hautaussehers beim Königl. Museum T., 1 J. 11 M., am Hirnschlag.
Schmidt, J. H., Maurers Ehefrau, 48 J., am Schlagfluß.
Schne, A. W., Schneiders S., 4 M., an Atrophie.
Stahl, W. C., Tapetiers S., 6 M., am Hirnschlag.
Steudt, G. F., oerabischer Fleischers Ehefrau, 60 J., am Schlagfluß.
Strauß, J. M. G., Stadtrathshausverföhrer, 76 J., an Altersschwäche.
Strick, M. G., Steinbrüders T., 5 J. 11 M., an der Bräune.
Teichmann, G. W., Streckfußfabrikant, 44 J., an Lungenentzündung.
Wieland, J. G., Handarbeiter, 81 J., an Altersschwäche.
Wiese, G. W., Hausmann in der Infanteriecasernen, 72 J., an Lungenentzündung.
Zigmann, G. W., Gastw. S., 3 J. 5½ M., am Scharlach.
Hierüber 3 todtgeborene und 6 uneheliche Kinder.
Uebershaupt: 56 Verstorbene.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 28. December.

Texte:

Vormittags: a) Jes. 40, 27—31. b) Psalm 103, 8—18. c) Judä 24, 26.
Nachmittags: Job. 1, 9—14.

Prebiger:

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Herr Hofprediger Dr. Francke; Mitt. 12 Uhr Herr Hof. Diak. Könnel; Nachm. 2 Uhr Herr Cant. Vöste.
Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Herr Cant. Heymann; Vorm. 9 Uhr Herr Hof. Diak. Könnel; Nachm. 1½ Uhr Herr Hof. Diak. Steinert.
Frauenkirche: Vorm. 9 Uhr Herr Cant. Meier; Mitt. 12 Uhr Herr Cant. Lauterbach.
Kirche zu Neustadt: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Dr. Theinus; Mitt. 1 Uhr Herr Prediger u. Katechet Lutzmann.
Annenkirche: Vorm. 9 Uhr Herr Cant. Dr. phil. Wippmann; Mitt. 1 Uhr Herr Pfarrvicar Egler.
Johanniskirche: Vorm. 8 Uhr Herr Cant. Feig.
Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Eisenhut; Nachm. 1½ Uhr Herr Hof. Diak. Schulze.
Stadtwaisenhauskirche: Vorm. 9 Uhr Herr Cant. Lauterbach.
Stadtkrankenhauskirche in Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Nidel.
Alte Stadtkrankenhauskirche: Vorm. 9 Uhr Herr Pfarrvicar Egler.
Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Herr Cant. Fiescher. (Gastpredigt).
Deutschkatholischer Gottesdienst in der Waisenhauskirche: Vorm. 11 Uhr Herr Prediger v. Wollfl.
Englisch Divine Service (and Communion) in the Johanneskirche, on Sunday, 28th Decbr., at 11 o'clock. — Officiating Minister, Rev. S. Lindsey A. M. — Evening Prayers at 8.

Theater.

Sonntag, den 28. December.

Königliches Hoftheater.

Oberon, König der Elfen.

Romantische Komödie in 3 Acten, nach dem Englischen des Planche, von Th. Hall. Musik von G. M. v. Weber.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Montag, den 29. December: Die Gesungenen der Gzarin. Lustspiel in 2 Acten. Darauf: 's Fortz. Schwank in einem Act.

Wasserstand der Elbe.

Sonabend Mittag: 6' über 0.

Auctionen.

Dienstag den 30. December, Vorm. 10 Uhr, Neustadt-Dresden, am Markte Nr. 2 part.: **Kleider, Wäsche, Hausgeräthe** &c.

Gemeinnützige Anstalten, Schenkwürdigkeiten &c.

Verein für Arbeiter- und Arbeitsnachweisung. Die Expedition befindet sich: Antonplatz Nr. 6.
Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von **Adolph Brauer**, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 31. Befehlsartikel von **Carl Mückner** für wissenschaftl. u. bibliogr. Zeitungen. Anmeldung u. Prospekte bei Carl Mückner, Neustadt an der Weide Nr. 2.

Reisegelegenheiten.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Nach Leipzig: Früh 6 u., Vorm. 10 u. (Nachzug), Mitt. 1½ u., Ab. 6 u. und (Nachzug bis Weitz) 7 u. (Preis: I. 3 Thlr., II. 2 Thlr. 8 Ngr., III. 1½ Thlr.).
Nach Berlin über Köberau: Früh 7 u. combin. Post- und Personenzug, Nachm. 4 u. Personenzug. (I. 5½ Thlr., II. 3½ Thlr., III. 2½ Thlr.).
Sächsisch-schlesische (und Böhm.-Sittauer) Eisenbahn. Nach Weitz: Früh 6 u., Vorm. 10 u. (Nachzug für Breslau), Nachm. 2 u. u. Abends 5 u. Nach Sittau: mit den Weitzger Zügen früh 6 u., Vorm. 10 u. u. Abends 5 u. (Wöchentlich und Sittau: I. 2½ Thlr., II. 1 Thlr. 26 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr. Breslau: I. 7 Thlr. 12½ Ngr., II. 5 Thlr. 4 Ngr., III. 3 Thlr. 28 Ngr.).
Sächsisch-böhmische Eisenbahn. Nach Wien: Früh 7 u. und Abends 10 u. — Nach Prag: Früh 7 u., Mitt. 1½ u. u. Abends 10 u. — Nach Wobensbach, Krippen, Königstein u. Pirna außer mit den vorstehenden Zügen Abends 6 u., und nach Pirna, Königstein u. Krippen Sonntags Centralauszug Vorm. 11 u. (Preis: Nach Wien: I. 16 Thlr. 24 Ngr., II. 11 Thlr. 5 Ngr., III. 7 Thlr. 28 Ngr. Nach Prag: I. 5 Thlr., II. 3 Thlr. 9 Ngr., III. 2 Thlr. 13 Ngr. Nach Wobensbach: I. 1 Thlr. 12 Ngr., II. 1 Thlr. 3 Ngr., III. 2 Ngr.)

Bäder.

Alberts-Bad. Ostz.-Allee Nr. 25: Heute nur Wasserbäder.
Dampf- und Wasserbäder in Dr. Kupferschmid's Badegarten (Neustadt, Königstraße Nr. 11).
Warrenbad. Kuefer Ramp. Hofe Nr. 19: Warme Wasserbäder.
Russische Dampf-bäder. Große Frohngasse Nr. 21, geöffnet für Herren von früh 9 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr, für Damen Nachmitt. von 1 bis ½ 4 Uhr.
Stadtbad. Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Dresden, den 27. December.

Angewandte Fremde. Hotel de Saxe: Baron v. Bor, Leutn. aus Berlin; v. Tschickow-Bogdanoff, Prem.-Leutn. aus Breslau. — Stadt Berlin: Baron v. Buddendorff, Offizier aus Dessau; Baron v. Buddendorff, Offizier aus Dessau; Oberinspector aus Jöbling; Ledebau, Oberinspector aus Sprottau. — Hamburger Haus: Niesch, Adocat aus Weiden. — Stadt Gotha: v. Wangenheim, Leutn. aus Königstein. — Kronprinz: v. Jeshawig, Major a. D. aus Götting. — Kotzer Hirsch: v. Gottschalk, Act. aus Jöhnslein; v. Gottschalk, Protoc. aus Waagen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lehrer Ed. Feld in Dresden; Hrn. Hauptmann v. Usterlein in Dresden; Hrn. Adv. Hartmann in Leipzig; Hrn. Kaufm. Alfred Pleich in Weiden; Hrn. Karl Thun in Glauchau; Hrn. Karl Dörffel in Eibenroth; Hrn. Karl Warkwort in Braunschwitz; — eine Tochter: Hrn. C. Franke in Friedrichstadt-Dresden; Hrn. Ernst Rühle in Rittersgr. Rittersgr.; Hrn. F. A. Meyer, prof. Mund- u. Zahnarzt in Leipzig.
Verlobt: Hr. Paul Züchtler und Frau. Louise Teubler in Leipzig. — Hr. Martin Luz und Frau. Henriette Lippmann in Freiberg. — Hr. Gustav Brück und Frau. Emilie Brück in Weissen. — Hr. Landger.-Act. Selmar Kumpelt in Waagen und Frau. Marie Widdius in Döben bei Palzig.
Gestorben: Hr. Joseph Prée, pens. prinzl. Kammerdiener in Dresden. — Hr. Ernst Rorig Keller, Besitzer des Wirthshaus zur Mothen Schenke in Döben bei Dresden. — Frau Wilhelmine Steinhäuser geb. Dietrich in Chemnitz.

